

Wir über uns

Evangelisches Jugendwerk Wiesbaden · 59. Jahrgang · Mai 2011



Der Himmel ist ein für alle Male offen





Das ejw Wiesbaden zieht um

Die Kreuzkirche baut ein neues Gemeindehaus, leider muss dafür das alte weichen. Das Büro unserer Hauptamtlichen Felicitas Held sowie Bastel- und Spielmaterialien, das Materiallager des Stamm 7, ein Kicker und ein Billardtisch mussten umgezogen werden. Unter tatkräftigem Einsatz der Pfadfinder, MitarbeiterInnen und Freunden des ejws wurde in den vergangenen Wochen alles in neue Quartiere umgezogen. Wir danken allen Beteiligten für ihre Unterstützung!

Für das Materiallager des Stamm 7 wurden Lagerräume in der St. Elisabeth Gemeinde gefunden. Das Büro

und Gruppenmaterial des ejw Wiesbadens findet für die Zeit des Umbaus eine neue Heimat im Gemeindehaus der Pauluskirche Erbenheim. Adresse und Telefonnummer des ejw Wiesbadens ändern sich nicht.

Der Umbau der Kreuzkirchengemeinde wird bis mindestens 2013 andauern. Im neuen Gemeindehaus ist bereits wieder ein Büro für das ejw Wiesbaden eingeplant. Wir sind gespannt auf die neuen Möglichkeiten und Herausforderungen!

Hannah Bender

Vorstandsmitglied des ejw Wiesbaden

Neuer Vorstand gewählt

Die Mitglieder des ejw Wiesbadens haben auf ihrer Vollversammlung am 23. Januar einen neuen Vorstand gewählt.

Als Vertretung für die Heliand Pfadfinderschaft wurden Robin Schuster und Vladi Golyschkin gewählt. Vladi Golyschkin wird sein Amt nach der Rückkehr aus Taizé im Juli antreten. Für die Heliand Mitarbeiterschaft wurde Hannah Bender gewählt. Als

zweiter Vorsitzender wurde erneut Hans Körner gewählt. Neu gewählt als Vorsitzender wurde Peter Schroeder.

Der Vorstand des ejw Wiesbaden dankt den Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen! Wir freuen uns auf die kommenden Aufgaben und bitten um den Segen Gottes für unsere Arbeit.

Peter Schroeder

Vorsitzender des ejw Wiesbaden

Impressum: „Wir über uns“ ist das Mitteilungsblatt für das Evangelische Jugendwerk Wiesbaden e.V. und erscheint bis zu dreimal im Jahr. Redaktion: Peter Schroeder;

Freunde der Evangelischen Jugendwerke e.V., Fördergruppe Wiesbaden, Spendenkonto: Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (BLZ 520 604 10), Kto.-Nr. 204 102 410, Hans Körner, Buschungstraße 60, 65205 Wiesbaden; Email: wiesbaden@ejw.de; ejw-Büro Telefon: 0611 372539

Wallufer Umweltputzaktion

Ich will ein Freund der Natur sein!

Gemäß der Pfadfinderregel trafen sich die Gruppen der Sippe Paul Schneider am Samstag den 19. März und halfen bei der jährlichen Aufräumaktion ihrer Gemeinde.

Wie jedes Jahr wurde unserer Sippe der Nußberg anvertraut. Zahlreich sammelten wir auch dieses Jahr kuriose Dinge wie Flaschensammlungen und Kommoden in mitten der Natur. Kinderspielzeug oder halbverbrannte Müllhaufen mit Plastiktüten war in nicht wenigen Mengen vorhanden. Dabei fanden wir heraus, wie man auf einem Plastikbollerwagen Skateboard fahren kann.

Es war und ist uns unverständlich, wieso Menschen so sorglos mit der Natur umgehen. Gleichzeitig wurde uns klar, dass es eines jeden Aufgabe sein sollte, die Natur zu schützen und sich für sie einzusetzen.

Der Aufräumaktion abschließend trafen wir uns mit den vielen anderen Helfern der Gemeinde an der Wallufer Feuerwehr zusammen und genossen bei fabelhaftem Wetter mit der Gemeinde das gute Gewissen, dass Walluf nun wieder ein Stück sauberer ist und hoffen, dass jeder Mensch seine Verantwortung wahrnimmt und, sollte er die Natur als großen Müllhaufen sehen, sein Verhalten überdenkt.

Mit einem abschließenden Gruppenfoto bedankte sich auch der Bürgermeister bei uns für unsere tatkräftige Unterstützung und dem zahlreichen Erscheinen unserer Sippe.

Sven Bourne

Sippenführer der Sippe Paul Schneider





Wir danken Peter Kosmehl

Ein offener Brief

50 Jahre im ejw wiesbaden

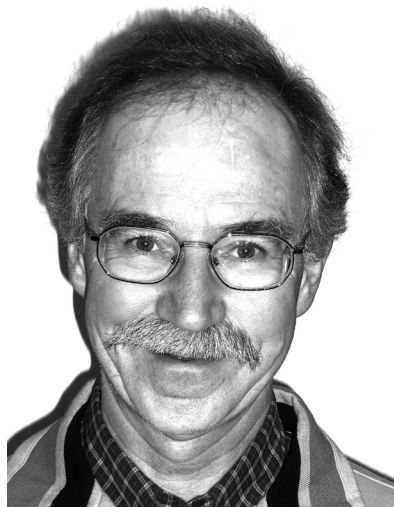
30 Jahre als Vorsitzender

Lieber Peter,

ich weiß nicht, wie oft wir Dir für Deinen im ejw geleisteten, ehrenamtlichen Einsatz gedankt haben. Ich bin sicher, das war nicht oft. Vielmehr hast Du in den dreißig Jahren als Vorsitzender des ejw wiesbaden vielen mitarbeitenden Menschen immer wieder gedankt. Und Du meinstest es immer aufrichtig.

So, wie Dein Tun authentisch war. Dir ging es nicht um Posten, um ejw- oder Kirchen-Karriere, um Mehrung Deines Ansehens - Dir ging es um „Glauben und Tat“. Gutes, menschliches Miteinander ist für Dich Zeichen christlichen Umgangs, in Deiner Nähe haben wir uns wohl gefühlt.

Anderen zu dienen ohne Vorteile zu erwarten ist für Dich Ausdruck christlicher Liebe. Zuverlässig erledigtest Du im ejw die übertragenen Aufgaben, sorgtest für Konfliktlösungen, analysierdest gesellschaftliche Veränderungen, jugendliche Bedürfnisse und Erwartungen, um die Jugendarbeit dementsprechend auszurichten. Schnellschüsse und markige Worte waren nicht Dein Ding, eher



bedächtiges, behutsames Vorgehen. Das aber konsequent, zielorientiert. Und in Glaubensfragen hast Du Deinen Standpunkt, den zu hinterfragen und zu bedenken Du offen stehst. Als allein seligmachend hast Du ihn nie vertreten, eher als Deine Antwort auf Fragen hilfesuchender Menschen.

Seit 1981 verantwortetest Du als Vorsitzender das Geschehen im ejw wiesbaden. Wenn heute eine Vorstandssitzung mit einer Besinnung eröffnet wird, der Tagesordnungspunkt Bericht über Aktuelles von uns und unseren Arbeitsfeldern nie fehlt, ein Nachhacken betreffend noch zu erledigender Protokollpunkte selbstverständlich ist und jede Sitzung mit

einem Feedback und einem Abendsegen beendet wird, dann charakterisiert das Deinen Arbeitsstil. Und dass Redeleitung, Protokoll-Schreiben, Andacht und Segen reihum wechselnd von jedem Vorstandsmitglied getan wird, ist selbstverständlich.

Im Januar dieses Jahres kandidierst Du zur anstehenden Wahl des Vorsitzenden nicht mehr. Schon Jahre zuvor hieltest Du einen Generationswechsel für geboten und hast diesen vorbereitet. Nun erklärte sich Peter Schroeder bereit, dieses Amt zu übernehmen. Deine bewegenden Abschiedsworte auf der Mitgliederversammlung zeigten, wie sehr Du Dich dieser Aufgabe verpflichtet fühltest und das Loslassen trotz aller vernünftigen Gründe nicht leicht fiel.

Ein langer, aktiver Zeitabschnitt im ejw wiesbaden ist beendet. Als 13-jähriger Junge trugst Du das grüne Hemd der Heliand-Pfadfinder, führtest eine Sippe in der Paul-Gerhardt-Gemeinde und über mehrere Jahre auch den Wiesbadener Stamm VII. 1978 tratest Du in die Heliand-Mitarbeiterschaft über, arbeitetest schon im Vorstand mit, um dann 1981 zum Vorsitzenden gewählt zu werden.

Auch als Kirchenvorsteher und Synodaler in der Synode des Ev. Dekanats Wiesbaden bringst Du Dein Wissen um die Jugendarbeit ein. All dieser Einsatz war mit den Anforderungen

im Beruf als Fachleiter in der Lehrausbildung im Berufsschulbereich und Deiner Familie, die neben seiner Ehefrau auch zwei Töchter und drei Söhne umfasst, auszubalancieren. Ich habe Dich bewundert, wie Du das alles bewältigt hast.



Unser Dank für Deinen Dienst klingt demgegenüber unangemessen ärmlich. Doch er kommt aus vollem Herzen. Und dem stimmen, dessen bin ich sicher, alle MitarbeiterInnen und PfadfinderführerInnen des ejw zu, und das nicht nur in Wiesbaden, sondern im ganzen ejw Hessen. Natürlich danke ich Dir auch ausdrücklich persönlich, der ich Dich als älterer Freund über Deine ganze ejw-Zeit mehr oder weniger eng begleiten durfte. Ich habe von Dir vieles gelernt.

Nun gehörst Du nicht mehr dem Vorstand an. Wir werden aber Dein Mitdenken und Deine Hilfe hier und da noch in Anspruch nehmen dürfen. Du bist der Heliand-Bruderschaft beigetreten, einer dem ejw eng verbundenen Glaubensgemeinschaft. Es ist gut, Dich noch bei uns zu wissen. Möge Gottes Guter Geist Deine weiteren Wege begleiten.

In tiefer Verbundenheit

Hans Körner

Zweiter Vorsitzender des ejw wiesbaden



Last uns aufstehen

Jugendgottesdienst in der Paulusgemeinde

*Macht Euch auf den Weg
An alle Krieger des Lichts
Wo seid Ihr? Ihr seid gebraucht hier!*

Was bedeuten diese Zeilen für mich und mein Leben?

Jeder von uns hat Wünsche, Vorschläge und möchte Erwartungen entsprechen. Doch sie alleine zu bewältigen scheint selten in unserer Macht zu liegen. Daher benötigen wir Anstöße von außen; Hände, die uns in die richtige Richtung führen und uns unterstützen. Ganz einfach: Krieger des Lichts! Ein jeder von uns kann ein Krieger für andere sein!

Am 30. Januar 2011 war es endlich soweit. An diesem Sonntag verließen viele hoffnungstragende Lichter die Kirche und machten sich auf den Weg...

Der Jugendgottesdienst in der Paulusgemeinde in Erbenheim war ein großer Erfolg für die MitarbeiterInnen und HelferInnen des ejw wiesbaden. Viele Besucher folgten unsere Einladung. Angelehnt an das Lied „Krieger des Lichts“ der Band Silbermond gestaltete sich das Thema und der Ablauf des Gottesdienstes.

Zu Beginn wurden die Besucher nur mit dem Lichtschein einer Kerze in die dunkle Kirche geführt, die sich allmählich, während des Einstiegsliedes „Krieger des Lichts“, erhellte.

Licht spielte im gesamten Gottesdienst eine bedeutende Rolle, beispielsweise bei der Lesung durch Standbilder oder auch bei den Wünschen der Fürbitte. Dabei durften die Leute eine Kerze für Wünsche anzünden, einen Stein für Sorgen oder eine Blume für Dankesworte am Altar anrichten. Diese Form der Fürbitte wurde von allen begrüßt und angenommen.

Am Ende erhielten alle „Krieger des Lichts“ ein Teelicht mit einem passenden Spruch. Viele zündeten sogleich die Kerze für ihren Heimweg an.

Die Atmosphäre des Gottesdienstes mit den Lichtern, die toll gesungenen Lieder der Band und die vielen Besucher bestätigten, dass sich die Vorbereitungen gelohnt haben. Darüber freut sich das Team ganz besonders und plant bereits den nächsten Jugendgottesdienst.

*Valerie Schwenk
Mitarbeiterin in Erbenheim*

Stamm VII Frühjahrsfahrt

Ein Ereignisprotokoll



Freitagnachmittag am Wiesbadener Hauptbahnhof. Um die zwanzig Pfadfinder treffen sich um gemeinsam das anstehende Wochenende auf Wanderschaft zu verbringen. Schnell den Proviant verteilt und auf in den Zug. Am frühen Abend kommen wir in Alsbach an, einem kleinen Ort an der Bergstraße. Vom Bahnhof an gilt es noch eine kleine Strecke zum Tagesziel zu bewältigen.

Nach einem anstrengenden Aufstieg hoch zur Ruine sind wir da. Nun heißt es Zelte aufbauen, Feuer machen und kochen. In der mittlerweile hereingebrochenen Dunkelheit dauert alles etwas länger, aber bald schon können wir uns bei warmen Essen entspannen. Nach einer besinnlichen Abendandacht gehen die einen schlafen, andere hören einer Geschichte zu und wieder andere bleiben draußen um zu singen. Irgendwann finden wir uns alle in unseren Schlafsäcken wieder und träumen dem nächsten Tag entgegen.

Einigermaßen ausgeschlafen bauen wir am frühen Morgen unser Lager ab, frühstücken schnell und es geht weiter. Unser Tagesziel ist das Felsenmeer. Der Weg ist weit, der Rucksack schwer; wir kommen aber gut voran.

Auf halber Strecke passieren wir ein Dorf, in dem wir unsere Was-

servorräte auffüllen können. In der Nähe finden wir auch einen Platz zum Mittagessen. Danach geht es weiter.

Das Felsenmeer ist nicht mehr weit, aber es gibt noch einen mächtigen Anstieg zu bestreiten, den mancher nur keuchend überwinden kann. Mit (fast) letzter Kraft kommen wir gegen Nachmittag endlich an. Alle befreien sich schnell von ihren Rucksäcken und freuen sich über die wohlverdiente Pause. Genug Zeit um ein bisschen zu singen, im Felsenmeer herumzutollen und nebenbei die Welt beim Minifahrspiel zu retten. Sven und Moritz stoßen zu uns und wir laufen weiter in Richtung Kuhwiese auf der wir kampieren dürfen.

Am nächsten Morgen frühstücken wir ausgiebig, packen und machen uns auf zum Bus. An der Bushaltestelle angekommen führen wir eine kleine "Demo" gegen Atomkraft durch (eine Fahne gegen Atomkraft war von heimlichen „Nachtbesuchern“ auf unseren Zeltplatz gebracht worden).

Nach einer weiteren Stunde im Zug sind wir nach einer super tollen und vor allem erfolgreichen Stammesfahrt wieder zu Hause. Es hat sehr viel Spaß gemacht!

*Jakob Stilmark und Moritz Bohrmann
Sippenführer und Meutenführer*

Trotz allem...

Überall blüht der Frühling schon seit Wochen. Die Sonne leuchtet wohltuend hell und warm und die dunkle Jahreszeit liegt – gefühlt – seit langem hinter uns. Leben pur!

Wir kommen von Ostern her, dem Fest der Auferstehung Jesu. Als Christen haben wir den Sieg Gottes über den Tod und dessen Macht gefeiert! Die Glaubensbotschaft ist klar: „Der Himmel ist ein für alle Male offen“.

*„Das Osterlicht ist der Morgenglanz
nicht dieser, sondern einer neuen Erde.“*

Gertrud von Le Fort

Aber: Wie sieht die Welt um uns herum tatsächlich aus?

Katastrophenmeldungen, Gewalt, Zerstörung, Tod, Angst bestimmen die Nachrichten seit Monaten so düster wie, so habe ich den Eindruck, schon lange nicht mehr. Der Glaube an unsere menschliche Beherrscherkönnen über Natur, Technik und politische Konflikte erstirbt und weicht dem Gefühl von Ohnmacht und Resignation. Und: Was an Schrecken irgendwo in der Welt für uns in Deutschland aus sicherer Distanz irgendwie noch zu verkraften erscheint (oder zumindest ignorierbar), übersteigt für den Einzelnen spätestens in Form von Krankheit, schwerwiegenden Problemen im Alltag oder Enttäuschung das Maß des Erträglichen.

Wie kann ich in dieser zerrissenen Welt (zuweilen bis tief in mich hinein) bestehen?

Trotz allem: „Der Himmel ist ein für alle Male offen“. Die Auferstehungsbotschaft gilt. Der Tod hat nicht das letzte Wort, er soll das Leben, soll Liebe und Versöhnung nicht ersticken und lähmen. Diese große Hoffnung will und kann uns Trost, Kraft und Mut schenken – den lebensfeindlichen, dunklen Mächten im Großen und im Kleinen zum Trotz. Das darf sich zeigen in unserem persönlichen Umgang mit Bedrohungen und Katastrophen. Zuversicht, Gebet, Geduld, persönliches Engagement für die Schwachen können geschehen im Vertrauen auf Gottes Verheißung, dass er mir und allen Menschen Leben und Zukunft schenkt.

Das will ich glauben und leben – trotz allem: „Der Himmel ist ein für alle Male offen“.

Peter Kosmehl